

Milchader Tagblatt

Enzalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Reudering Zwangstraße Wildbad. — Postkonto: Enzthalbank J. & Co., Wildbad; Oberheimer Gewerbank Akt. Wildbad. — Postkontonummer 211 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeige 50 Pf. Abdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Restkuriosen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 139

Februar 479

Freitag, den 17. Juni 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

Die politische Notverordnung

Berlin, 16. Juni. Entsprechend ihrer Erklärung bei der Uebernahme der Geschäfte hat die Reichsregierung dem Reichspräsidenten Vorschläge für Milderung der seit März 1931 erlassenen politischen Ausnahmevorschriften gemacht, die in der Verordnung gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 enthalten sind.

Reichspräsident und Reichsregierung lassen sich bei den neuen Vorschriften von der Absicht leiten, die durch die früheren Notverordnungen erheblich eingeschränkte politische Freiheit namentlich für die wichtige bevorstehende Wahlentscheidung teilweise wieder herzustellen. Die Reichsregierung wollte an den einzelnen bisherigen Notverordnungen keine Streichungen, Ergänzungen und Änderungen vornehmen.

Sie hat vielmehr die Vorschriften, die nunmehr rechtens sind, in einer neuen Verordnung zusammengestellt, um sowohl der Bevölkerung einen klaren Ueberblick über die Bestimmungen zu geben, die gelten, als auch den Behörden die richtige Anwendung zu erleichtern.

Ein Vergleich der aufgehobenen Verordnungen mit der neuen ergibt, daß die bisherigen Vorschriften weitgehend gemildert sind. Auf dem Gebiete des

Versammlungsrechts

sind die Bestimmungen über die Anmeldung und das Verbot von öffentlichen politischen Versammlungen, von Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel und von den sogenannten Lastwagenfahrten gestrichen. Ein vorheriges Verbot von solchen Versammlungen und Aufzügen ist auf Grund der neuen Verordnung nicht mehr gegeben. Diese Erleichterung ist im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf getroffen. Sollte jedoch die Wiederherstellung der Versammlungsfreiheit zu Störungen der öffentlichen Ruhe führen, so ist dem Reichsminister des Innern die Ermächtigung gegeben, erneut für das Reichsgebiet oder einzelne Teile Bestimmungen über die Anmeldung und das Verbot von Versammlungen zu treffen. Die Befugnis der zuständigen Landes- und Ortspolizeibehörden, Versammlungen unter freiem Himmel wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit auf Grund des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung zu verbieten, ist durch die neuen Vorschriften selbstverständlich nicht berührt. Die Befugnis der Polizei,

Öffentliche politische Versammlungen

sowie Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel aufzulösen, ist aus dem bisherigen Recht übernommen, mit der Einschränkung, daß der Aufhebungsgrund der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung weggefallen ist.

Vollständig aufgehoben werden durch die neue Verordnung sämtliche einschränkende Bestimmungen über Plakate und Flugblätter politischen Inhalts. Die Möglichkeit, gegen Plakate, Flugblätter und sonstige Druckschriften der kommunistischen Gottlosenbewegung vorzugehen, ist jedoch durch die nach wie vor in Geltung befindliche Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der kommunistischen Gottlosenorganisation vom 3. Mai ds. Js. weiterhin gegeben. Im übrigen sind die Vorschriften über die

Beschlagnahme und Einziehung von Druckschriften

einschließlich periodischer Druckschriften (Zeitungen) weggefallen. Dagegen haben die Bestimmungen über das Verbot periodischer Druckschriften im wesentlichen aufrechterhalten müssen. Der bisherige Verbotsgrund der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der wegen seiner weitgehenden Fassung besonders zu Beanstandungen Anlaß gegeben hatte, ist jedoch durch einen neuen Verbotsgrund ersetzt worden, nach welchem das Erscheinen einer periodischen Druckschrift dann auf gewisse Dauer untersagt werden kann, wenn in ihr eine Veröffentlichung enthalten ist, die lebenswichtige Interessen des Staats dadurch gefährdet, daß unwahre oder entstellte Tatsachen behauptet oder verbreitet werden. Gedacht ist hier etwa an unwahre Behauptungen, durch die die Währung oder die Interessen der Landesverteidigung gefährdet werden. Die Höchstdauer des Verbotes einer Tageszeitung ist von acht auf vier Wochen herabgesetzt worden.

Bleibt sonach die Presse gewissen Auflagen und Beschränkungen unterworfen, so wird der Reichsminister des Innern durch Ausführungsvorschriften dafür sorgen, daß Entgegnungen knapp gehalten werden und daß vor der Anordnung eines Verbots nach Möglichkeit zunächst der Weg der Beruhigung, einer von der Zeitung abzugebenden Erklärung oder einer von ihr zu veröffentlichen amtlichen Entgegnung beschritten wird.

Zu denjenigen früheren Verordnungen, an deren Stelle die neue Notverordnung tritt, gehört auch die Verordnung vom 13. April 1932, durch welche die sogenannten militärischen Organisationen der NSDAP aufgelöst wurden. Der Herr Reichspräsident hatte schon alsbald nach dem Erlass dieser Verordnung den Wunsch geäußert, daß allgemeine und gleichmäßig anzuwendende Vorschriften für alle Verbände solcher Art erlassen werden möchten. Nach der Fest-

Tagespiegel

Heute, 16. Juni, findet eine Zusammenkunft zwischen Reichskanzler von Papen und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot in Lausanne statt. Nachmittags werden die Delegationsführer zusammentreten, um noch weitere Fragen der Konferenztechnik zu regeln.

Reichsaußenminister von Neurath erklärte den Vertretern der ausländischen Presse, über die Methoden, die in Lausanne angewendet würden, könne vorläufig noch nichts gesagt werden. Der optimistische Ton der ausländischen Presse entspreche aber in keiner Weise der sehr ernsten Lage.

Durch die heute, 16. Juni erscheinende politische Notverordnung wurde das Uniform- und SM.-Verbot aufgehoben.

Im preussischen Landtag wurde der Antrag, die in Haft befindlichen als sogenannte Bombenleger bekannten Bauernführer Claus, Heim usw. sofort freizulassen, mit großer Mehrheit angenommen.

Die Außenhandelsbilanz für Mai schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 87 (April 45) Millionen RM. ab.

Das Flugzeug des verschollenen Australiensiegler Bertram wurde 130 Kilometer von Wundham entfernt gefunden.

legung dieses weitgehenden, sich auf alle Verbände solcher Art erstreckenden Reichsaufsichtsrechts war es vom Standpunkt der gleichmäßigen Behandlung geboten, auch der NSDAP, bei der Neubildung solcher Verbände keine besonderen Schranken aufzuerlegen.

Schließlich ist auch das sogenannte Uniformverbot in die neue Verordnung nicht wieder aufgenommen worden.

Die Reichsregierung hat sich zu seiner Aufhebung nicht ohne Bedenken entschlossen. Sie erwartet, daß gerade die Wiederzulassung der Uniform die Führer in die Lage versetzen wird, unbedingte Disziplin unter den Mitgliedern der Verbände zu halten. Sollte sie sich hierin getäuscht haben und die Wiederzulassung der sogenannten Parteiformen Zusammenstöße zwischen den Anhängern der gegnerischen Verbände zur Folge haben, so würde sie genötigt sein, mit scharfen Bestimmungen, zu denen ihr das Aufsichtsrecht die Handhabe bietet, gegen die schuldigen Verbände einzuschreiten.

Haben sich somit Reichspräsident und Reichsregierung entschlossen, eine weitgehende Milderung der bisher bestehenden Ausnahmevorschriften eintreten zu lassen, so haben sie gerade deswegen geglaubt, politische Gewalttaten mit strengen Strafen belegen zu müssen. Wer glaubt, die in weitem Umfang wiederhergestellte politische Freiheit zu Gewalttaten gegen den politischen Gegner mißbrauchen zu können, den soll die ganze Schärfe des Gesetzes treffen.

Präsidiumswahl im oldenburgischen Landtag

Oldenburg, 16. Juni. In der heutigen Eröffnungssitzung des oldenburgischen Landtags wurde mit 26 von 28 abgegebenen Stimmen der nationalsozialistische Abgeordnete Joel zum Landtagspräsidenten gewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der deutschnationale Abgeordnete Behler gewählt.

Auftakt in Lausanne

Lausanne, 16. Juni. Die Eröffnungssitzung der Lausanner Konferenz fand heute vormittag um 10.30 Uhr im großen Ruppelssaal des Hotels „Beau-Rivage“ statt. Die Sitzung begann auf Vorschlag Herriots und Grandis mit der einstimmigen Wahl Mac Donalds zum Präsidenten. Die Wahl wurde von der Konferenz mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Schweizer Bundespräsident Motta begrüßte hierauf die Konferenzteilnehmer. Ein erfolgloser Ausgang dieser Konferenz bedeute nicht nur einen unermeßlichen Schaden für jede einzelne Nation, sondern einen allgemeinen Zusammenbruch. Sodann verlas Mac Donald in englischer Sprache die Eröffnungsrede, die einen programmatischen Charakter trägt und die gesamten auf der Konferenz zur Verhandlung kommenden Fragen, ferner das Abrüstungsproblem und die kommende Londoner Weltwirtschaftskonferenz behandelt. Die Rede Mac Donalds enthält, wenn auch nur andeutungsweise, bereits die Richtlinien, nach denen die weiteren Verhandlungen verlaufen sollen, und geht über den Charakter einer Eröffnungsrede hinaus. Mac Donald führte etwa folgendes aus:

Die Konferenz tritt unter dem Schatten einer der schwersten Wirtschaftskrisen zusammen und die gesamte Weltöffentlichkeit blickt jetzt auf die in Lausanne versammelten Mächte, die einen Ausweg aus einer bisher noch nie erlebten Krise zu finden haben.

In diesem allgemeinen Zusammenbruch stehen weder Frankreich, noch Deutschland, noch Italien, noch die Vereinigten Staaten, noch England allein. Eine Welt und ein System bricht unter unseren Füßen zusammen.

Ein einzelner kann heute deshalb nicht mehr an den Wiederaufbau denken, da eine einzelne Macht nicht mehr in der Lage ist, dem wachsenden Elend standzuhalten.

Die jetzt beginnende Konferenz hat einen Teil der Ursache der Weltnot zu behandeln, und zwar die finanzielle Erbschaft des Weltkrieges in ihrer Rückwirkung auf die Weltwirtschaft. Die Konferenz muß in diesen Fragen zu einer Regelung gelangen. Mac Donald schilderte dann den historischen Verlauf der bisherigen Tributverhandlungen und betonte, daß nach allen diesen Beratungen ein Zusammenbruch nur verhütet werden könne, wenn die ganze Schuldenfrage bereinigt und damit das Vertrauen wiederhergestellt werde. Mac Donald wies weiter darauf hin, daß die Sachverständigen immer wieder an die Regierung appelliert hätten, jetzt die Verantwortung zu übernehmen und die notwendigen Entscheidungen zur Ueberwindung der Krise zu treffen.

Ein sofortiges Abkommen werde eine hundertfältig wohlthätigere Wirkung haben, als die unvollkommenen und endlosen Verhandlungen. Verzweiflung sei eine Festung, die im Sturm genommen werden müsse. Das Problem der Konferenz sei nicht rechnerisch, sondern grundsätzlichen Charakters, jedoch könnten einmal feierlich eingegangene Verpflichtungen nicht durch einseitige Ablehnung beseitigt werden.

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg der Abrüstungsverhandlungen sei undenkbar (!). Wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden werden sollten, so müsse gleichzeitig eine Periode der politischen Ruhe geschaffen werden, damit die Nationen ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in aller Ruhe, ohne drohende Kriegsgefahr in Ordnung bringen könnten. An einem bestimmten Punkte der Verhandlungen werde die Konferenz sich diesen Fragen zuwenden müssen. Mac Donald schloß: „Alles hängt jetzt von uns ab. Ich richte an diese Konferenz den dringenden Appell, nichts zu fürchten als Schwachheit und bei den Verhandlungen Vorschläge auszuarbeiten, die in sich eine Hilfe für die Welt bedeuten.“

Der Reichspräsident an den Reichsinnenminister

Berlin, 16. Juni. Der Reichspräsident hat an den Reichsminister des Innern Herrrn. v. Gahl im Zusammenhang mit dem Erlass der politischen Notverordnung folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Anbei übersende ich Ihnen die von mir vollzogene Verordnung gegen politische Ausschreitungen zur Veröffentlichung. Ich habe die mir von der Reichsregierung vorgeschlagenen weitgehenden Milderungen der bisherigen Vorschriften in dem Vertrauen darauf vorgenommen, daß der politische Meinungskampf in Deutschland sich künftig in ruhigeren Formen abspielen wird und daß Gewalttätigkeiten unterbleiben. Sollte sich diese Erwartung nicht erfüllen, so bin ich entschlossen, mit allen mir verfassungsmäßig zuzuführenden Mitteln gegen Ausschreitungen jeder Art vorzugehen. Ich ermächtige Sie, diese meine Willensmeinung bekanntzugeben.“
(Bez.) v. Hindenburg.“

Die Bürgersteuer bleibt

Berlin, 16. Juni. Wie aus Äußerungen in der Presse hervorgeht, scheint der Öffentlichkeit das Problem der Bürgersteuer noch nicht überall ganz klar zu sein. Die für das Rechnungsjahr 1931/32 fällige Bürgersteuer ist bereits in der ersten Hälfte des laufenden Kalenderjahres erhoben worden. Die Gemeinden hatten nun den Wunsch, daß sie in der zweiten Hälfte noch einmal eingezogen werde, was also praktisch eine Verdoppelung bedeutet hätte. Sie war zwar ursprünglich als einmalige Abgabe gedacht, wurde dieses Charakters aber durch die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 entkleidet.

Uniformverbot in Baden und Bayern

Karlsruhe, 16. Juni. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der badische Innenminister mit Rücksicht auf die in Baden gegebenen Verhältnisse entsprechend einer früheren badischen Regelung ein allgemeines Uniformverbot ausgesprochen. Auch das in Baden bestehende Demonstrationsverbot bleibt durch die Reichsverordnung unberührt. Das Verbot von Geländeübungen ist bis auf weiteres verlängert worden.

München, 16. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das am 10. Juni 1931 erlassene und durch Anordnung vom 30. März 1932 bis 30. September 1932 verlängerte Verbot von politischen Versammlungen unter freiem Himmel in Bayern einschließlich der Aufzüge und Propagandafahrten, gleichviel, ob uniformiert oder nicht uniformiert, bleibt durch die Notverordnung des Reichspräsidenten unberührt. Politische Versammlungen unter freiem Himmel und politische Auf-

Alle jeder Art sind also nach wie vor im Gebiet des Freistaates Bayern verboten. Nach der neuen Notverordnung werden nunmehr alle Zuwiderhandlungen gegen die auf Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung gestützten Anordnungen dieser Art und damit auch Zuwiderhandlungen gegen das bayerische Aufzugverbot mit Gefängnis bestraft. Ueber das Tragen von Uniformen bei bestimmten Anlässen werden für Bayern noch besondere polizeiliche Vorschriften ergehen.

Stuttgart, 16. Juni. Die Bestimmungen der neuen politische Notverordnung sind am mittag 12.15 Uhr beim württembergischen Innenministerium eingetroffen. Eine Stellungnahme der Regierung ist noch nicht erfolgt. Wie wir vernehmen, werden aber in Württemberg die reichsgesetzlichen Bestimmungen durchgeführt.

Neue Nachrichten

10 Wohnhäuser eingeeicht

Kappelsdorf (Schleusingenland), 16. Juni. Ein Schadenbruch heute in den ersten Morgenstunden aus bisher noch unbekannter Ursache in der Scheune des Besitzers Karl Jenigraff aus. Der Brand griff bei dem herrschenden Winde schnell um sich. Bald standen zehn Wohnhäuser, mehrere Stallungen und neun Scheunen in hellen Flammen. Sämtliche Gebäude wurden trotz baldigen Eintreffens der Feuerwehren aus der ganzen Umgebung in Schutt und Asche gelegt. Sieben Dampfsprühen waren an der Bekämpfung des Feuers beteiligt; sehr viel lebendes und totes Inventar ist in den Flammen umgekommen. 14 Familien sind obdachlos geworden.

Nationalsozialistisches Ministerium in Oldenburg

Oldenburg, 16. Juni. In der Nachmittags-Sitzung des oldenburgischen Landtags wurde das neue Staatsministerium gewählt. Zum Ministerpräsidenten wählte das Haus den von den Nationalsozialisten vorgeschlagenen Abgeordneten Karl Röber. Der neue Ministerpräsident schlug für die beiden anderen Ministerposten den Abg. Landgerichtsrat Pauly von der NSDAP. und den nationalsozialistischen Schriftleiter und Abgeordneten Spangemann vor. Während der Ministerpräsident mit 26 von 41 Stimmen und zwar von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und den Landvolkvertretern gewählt worden war, entfielen auf die beiden Minister je 25 Stimmen.

Um die Umsatzsteuerfreigrenze

Stuttgart, 16. Juni. Die neue Steuernotverordnung der Reichsregierung bringt u. a. die Bestimmung, daß die Umsatzsteuerfreigrenze von 5000 M. aufgehoben wird. Infolgedessen muß der bäuerliche Mittel- und Kleingewerbe künftig wieder Umsatzsteuer bezahlen. Diese neue Belastung kann bei der heutigen trostlosen Wirtschaftslage und bei dem erhöhten Steuerfuß unmöglich getragen werden. Von verschiedenen Seiten wird daher Widerspruch gegen diese neue Bestimmung erhoben. Die Fraktion des Bauernbunds und der Bürgerpartei haben daher beim Landtag folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die durch die Reichsnotverordnung aufgehobene Umsatzsteuerfreigrenze von 5000 Mark alsbald wiederhergestellt wird. Dr. Ströbel, Dr. Wiber und die übrigen Mitglieder des Bauernbunds und der Deutschen Nationalen Volkspartei.“ Auch die Zentrumsfraktion hat wegen der neuen Notverordnung an das Staatsministerium nachstehende Anfrage gestellt: „Durch die Notverordnung der neuen Reichsregierung ist die Umsatzsteuerfreiheit für Umsätze bis zu 5000 Mark beseitigt worden. Diese Beseitigung bedeutet eine schwere Härte für die süddeutsche Wirtschaft, vor allem für die Landwirtschaft und den Mittelstand. Wir fragen das Staatsministerium, ob es bereit ist, alle geeigneten Schritte zu tun, um die Reichsregierung zur Zurücknahme dieser gegen die kleinen Leute gerichteten Maßnahme zu veranlassen.“

Ferner hat der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer in seiner Sitzung vom 15. Juni nachstehenden Antrag beschlossen: „Nach Pressemitteilungen enthält die neue Notverordnung der Reichsregierung eine Bestimmung, wonach die bisherige Umsatzsteuerfreigrenze von 5000 Mark aufgehoben wird. Gegen diese Anordnung, die sowohl die kleinere Landwirtschaft wie das Kleingewerbe hart trifft, erhebt die

Landwirtschaftskammer mit aller Entschiedenheit Einspruch. Wir bitten die württembergische Staatsregierung, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck gegen die Aufhebung der Umsatzsteuerfreigrenze Stellung zu nehmen.“

Württemberg

Stuttgart, 16. Juni.

Aus dem Gemeinderat. Die kommunistische Rathausfraktion hat im Gemeinderat heute einen Dringlichkeitsantrag eingebracht gegen die Notverordnung und einen Antrag für die sofortige Einberufung des Kleinstenrats.

Amerikanische Lehrer kommen nach Stuttgart. In den Monaten Juni bis August veranstaltet die Auslandsabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht pädagogische Studienwochen, die den Zweck haben, auslandsdeutsche und ausländische Lehrer mit neuzeitlicher deutscher Schularbeit bekannt zu machen. Zunächst findet vom 20. Juni bis 1. August d. J. eine Studienfahrt amerikanischer Pädagogen durch mehrere deutsche Städte darunter auch nach Stuttgart statt.

L.C. Ferienstudien für die Landwirtschaft während der Erntezeit. Im Lauf der letzten Jahre sind weite Kreise der praktischen Landwirtschaft immer mehr dazu übergegangen, während der 3monatigen Hochschulferien (Mitte Juli bis Ende Oktober) Studenten für die verschiedensten Arbeiten einzustellen. Nach den vorliegenden Erfahrungen werden die Studierenden der Landwirtschaft für die Arbeiten auf dem Lande erklärlicherweise stark bevorzugt, so daß in den letzten Jahren mehr angefordert wurden, als zur Verfügung standen. Wer daher bestimmt damit rechnen will, geeignete Studierende der Landwirtschaft für die arbeitsreichen Monate August—Oktober zu bekommen, der wende sich schon jetzt an die Studentengruppen des Reichsbunds akademisch gebildeter Landwirte der einzelnen Landwirtschaftlichen Hochschulen und landwirtschaftlichen Universitätsinstitute, vor allem aber an die Geschäftsstelle des Reichsbunds akademisch gebildeter Landwirte e. V., Berlin SW 11, Hofenplatz 5, unter möglichst genauer Angabe der näheren Bedingungen.

75 Jahre alt. Sanitätsrat Dr. Fuld a feierte gestern seinen 75. Geburtstag. Einer alten Pfarrersfamilie entstammend, lebte und wirkte er nach Beendigung seines Studiums und weiterer dreijähriger Ausbildungszeit 48 Jahre in Heilbronn.

Maßnahmen gegen die mißbräuchliche Verwendung von Unterstützungsgeldern. Dem Innen- und dem Wirtschaftsministerium ist in letzter Zeit bekannt geworden, daß in einzelnen Fällen Arbeitslose nach Empfang der Arbeitslosenunterstützung einen erheblichen Teil der Unterstützung alsbald vertrunken haben. Im Anschluß hieran sind auch schon mehrfach Ausschreitungen begangen worden. Die Oberämter und Ortspolizeibehörden haben Anweisung erhalten:

1. Ausschreitungen, die von betrunkenen Arbeitslosen nach Empfang der Arbeitslosenunterstützung begangen werden, sind, soweit es sich um Übertretungen handelt, nachdrücklich zu bestrafen. Dabei wird in der Regel eine die Zuständigkeit des Ortsvorstehers übersteigende Strafe am Platz sein.

2. In allen Fällen ist unverzüglich dem zuständigen Arbeitsamt von dem Vorgefallenen Mitteilung zu machen. Das Landesarbeitsamt wird die Vorstehenden der Arbeitsämter auf die für sie bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten zur Bekämpfung derartiger Erscheinungen (Gewährung von Sachleistungen, Überweisung von Unterstützungsbeträgen an Unterhaltsberechtigzte, Verhängung von Ordnungsstrafen) nachdrücklich hinweisen.

3. Gegen die Wirte, bei denen derartige Festgelage stattfinden, haben die Oberämter in allen derartigen Fällen, über die ihnen gegebenenfalls von den Ortspolizeibehörden zu berichten ist, alle nach dem Gaststättengesetz zulässigen Handhaben anzuwenden. Wenn ein Schankwirt in Ausübung der sich ihm dadurch bietenden Verdienstmöglichkeit duldet, daß Arbeitslose, die zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt erforderliche Arbeitslosenunterstützung zu unmäßigem Verzehr in seiner Wirtschaft verschwenden, insbesondere sich betrinken oder andere Wirtschaftsgäste freihalten, so wird darin, namentlich im Wiederholungsfall, regelmäßig ein Mißbrauch des Gewerbes zur „Ausbeutung Unzufriedener, Leichtsinziger oder Willensschwacher“, unter Umständen auch zur „Förderung der Böllerei oder Schlemmerei“ zu erblicken sein. Solchen Wirten muß, abgesehen von einer etwaigen Bestrafung, unmissverständlich die Erlaubnisentziehung angedroht, im Wiederholungsfall aber das Entziehungsverfahren gegen sie eingeleitet werden, sofern sie sich nicht einwandfrei zu entschuldigen vermögen.

Vollversammlung der Handwerkskammer. Am 14. Juni hielt die Handwerkskammer Stuttgart ihre 76. Vollversammlung ab, die sich vornehmlich mit der Abnahme der Jahresrechnung 1931/32, die ein günstiges Ergebnis zeitigte, beschäftigte, und dem Vorstand und der Verwaltung Entlastung erteilte. Daraufhin wurde in eine eingehende Beratung des für das Rechnungsjahr 1932/33 neu aufzustellenden Haushaltsplans eingetreten mit dem Ergebnis, daß trotz der ständigen Steigerung der Aufgaben der Kammer, ganz besonders auf allgemein wirtschaftlichen Gebieten, eine Herabsetzung des Umlageaufkommens gegenüber dem Jahr 1930 um annähernd 20 Prozent möglich geworden ist. Syndikus Meßger hielt sodann einen Vortrag über „Die Stellung des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes zur gegenwärtigen Wirtschaftspolitik“.

Die Elektrifizierung der Strecke Ulm—Stuttgart wird verfilmt. Die einheimische Produktionsfirma Klingfilm, die durch Verfilmung der Entstehung des Mühlacker Senders ihre Fähigkeiten auf technischem Gebiet bewiesen hat, wird demnächst einen Film über die Bahn-Elektrifizierungsarbeiten in Württemberg drehen, der nach der Eröffnungsfahrt zur Aufführung kommen soll.

Beschlagnahme der Südd. Arbeiterzeitung. Die Südd. Arbeiterzeitung Nr. 127 vom 16. Juni ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart 1 und durch Verfügung des Polizeipräsidenten beschlaggenommen worden.

Kaminfegeprüfung 1932. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wenn sich eine genügende Zahl Teilnehmer meldet, wird in diesem Jahr eine staatliche Prüfung für Kaminfege abgehalten. Die Meldungen sind mit Unterlagen bis spätestens 15. Juli 1932 bei den Handwerkskammern einzureichen.

Umfangreiche Betrügerei eines Wäschevertriebs. Das Große Schöffengericht Stuttgart verurteilte die drei ehemaligen Inhaber der Firma „Cita-Schaude, Cita-Wäsche“, Stuttgart, wegen gemeinschaftlichen versuchten und vollendeten Betrugs in Lateinheit mit erschwerter Privatankündigung und wegen berügerischen Bankrotts hzw. Beihilfe hierzu, und zwar den 35 J. a. Kaufmann Eduard Mörs von Köln zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 7 Monaten Untersuchungshaft, den 31 J. a. Kaufmann Heinrich Schmidt von Köln ebenfalls zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und die 32 J. a. Verkäuferin Cécilia Schauder von Sonthem O. M. Münstingen zu 5 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Die drei Angeklagten hatten in der Zeit von Mai bis Dezember 1930 in Stuttgart ein Wäschevertriebsgeschäft geführt und zahlreiche Lieferanten unter unwahren Vorspiegelungen und Hingabe schlechter und gefälschter Wechsel um 30 000 Mark betrogen.

Frecher Diebstahl. In einem Stuttgarter Restaurant wurde in der Nacht eine Handtasche mit mehreren hundert Mark Inhalt gestohlen. Während eine kleine Gesellschaft, die unmittelbar beim Fenster saß, sich angeregt unterhielt, streckte sich laut Wirt, Zeitung plötzlich eine Hand durch den über dem offenen Fenster hängenden Vorhang, ergriff blitzschnell die Tasche und verschwand ebenso blitzschnell wieder. Da der Vorgang bemerkt wurde, eilten Gäste sofort auf die Straße. Dem Dieb gelang es, zu verschwinden.

Vom Tode. Einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas verübten in einem Haus der Kirchstraße in Zuffenhausen ein 25 J. a. Mann und seine 27 J. a. Frau. Ihr Vorhaben wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt. — In einem Haus der Tannenstraße versuchte ein 43 J. a. Mann durch Erhängen Selbstmord zu verüben; er konnte noch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert werden und mußte in das Marienhospital übergeführt werden.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 16. Juni. Bis jetzt keine Anfechtung der Kornwestheimer Wahl. Bis heute vormittag war beim hiesigen Bürgermeisteramt die von Ratsschreiber Gorg Böckingen angeklagte Anfechtung der Bürgermeisterwahl vom letzten Sonntag noch nicht eingelaufen, aber die Frist für eine solche Einsprache beträgt acht Tage, so daß immerhin mit einer solchen noch zu rechnen ist. Aber selbst wenn die Wahl noch angefochten werden sollte, so ist, wie die Ludwigsburger Zeitung hört, kaum damit zu rechnen, daß dieser Einsprache stattgegeben werden wird, so daß der Stadt eine vierte Bürgermeisterwahl erspart bleiben wird.

Rottenburg, 16. Juni. Generalvikar Dr. Kottmann 65 Jahre alt. Am morgigen Tag vollendet Dombkan Generalvikar Dr. Kottmann sein 65. Lebensjahr.

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

13. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Die Tür seiner Stube stand offen. Er trat hinaus. Auch vor dem Haus war kein Wachtposten, der ihn behindern hätte. Er ging langsam den Schritts durch die Dorfstraße. Die russischen Soldaten glockten ihn an, ohne ihn aufzuhalten. Da kamen ihm zwei Offiziere entgegen. Er grüßte und sprach sie auf französisch an. Beide verstanden ihn. Einer davon sprach sogar ein so tadellos Französisch, daß man ihn für einen Pariser hätte halten können. Er bat sie, ihm aus der Verlegenheit zu helfen, worauf sie ihn bereitwillig auf das Regimentskommando führten. Er bekam, was er nötig hatte, und bald waren die beiden Postkarten geschrieben.

Am Nachmittag brach das Regiment wieder auf. Er bekam seinen Platz auf einem der Sanitätswagen, und als sie nach etwa drei Stunden zu einer Bahnstation kamen, wurde er dort dem Bahnhofskommando zum Weitertransport übergeben.

Auch von der Bahnstation schrieb er an Herma und seinen Vater. Dann wurde er mit einem Soldaten als Bewachung weitergeführt. In Etappen ging es nun gegen Moskau. Von dort wurde Woltmann nach zwei Tagen weitergeführt und landete im buchstäblichen Sinne des Wortes in einer kleinen Landstadt an der Wolga, die Romanof-Borisogolebsk hieß. Den letzten Teil der Reise hatte er auf einem Wolgadampfer zurückgelegt.

Nun kam er in sein erstes Gefangenlager. Es war nichts anderes als sein ausgeräumtes, einstöckiges Haus mit

einem ungepflegten Obstgarten. Er traf dort einige andere österreichische Offiziere und auch zwei Ungarn. Im ganzen waren es dreizehn Herren. Auch sie waren erst vor zwei Tagen gekommen und hatten versucht, sich in dem ungemütlichen Haus einigermassen einzurichten. Es hatte ein Stodwerk, und zwei Zimmer mit einer Küche waren den Gefangenen zugewiesen. Die Einrichtung bestand aus zwei Tischen, einer Bettstelle mit Strohsack, einem Stuhl für jeden Offizier und zwei Petroleumlampen. Das war buchstäblich alles. Die bereits anwesenden Offiziere hatten sich Kochtöffel aus Holz geschnitten, ein paar Bratpfannen gekauft und arbeiteten fleißig daran, aus der trostlosen Behausung eine Art Heim zu machen.

Woltmann hielt mit und tat sein Bestes, und tatsächlich hatten sie in etwa zehn Tagen die allernotwendigsten Geräte für den Hausgebrauch. So wie Woltmann hatten auch alle anderen von jeder Station nach Hause geschrieben, natürlich auch von ihrem jetzigen Aufenthalt, und mit fieberhafter Ungeduld erwarteten sie die erste Nachricht aus der Heimat. Wer würde der Glückliche sein, der sie erhielt? Jeden Morgen wurde der diensthabende russische Unteroffizier mit Fragen nach der Post bestürmt. Endlich kam der große Augenblick. Der Unteroffizier kam mit geheimnisvoll lachendem Gesicht und verbergte zwischen seinen großen Händen eine Karte. Er ließ alle raten, für wen die Karte sei. Endlich überreichte er sie Woltmann, der sie begierig ergriff. Er wagte im ersten Augenblick nicht, darauf zu sehen. Von wem war sie? Von Vater oder Herma? Von beiden hätte es ihn gefreut. Und doch hoffte und wün... er im stillen, daß sie von Herma sei. Er sehnte sich nach einer Nachricht von ihr. Sie kam aber von einer dritten ganz unerwarteten Seite, nämlich von einer schwedischen Bank.

„Wir teilen Ihnen mit, daß wir Ihnen infolge telegraphischen Auftrags des Bankhauses Woltmann in Wien eine Summe von 150 Rubeln überweisen.“

Halb enttäuscht ließ Woltmann die Karte sinken. Und doch — schließlich und endlich war auch diese Karte ein wichtiges Lebenszeichen von zu Hause. Sie sagte ihm, daß die Seinen — Vater und Herma — nun wußten, daß er gesund und heil in russischer Gefangenschaft saß. Er konnte nun jeden Tag auf eine eigene Nachricht von ihnen warten, denn natürlich war die telegraphische Anweisung schneller gegangen als ein gewöhnliches Poststück. Richtig kam nach weiteren vier Tagen die erste Postkarte für ihn. Sie war von seinem Vater und enthielt nur ein paar kurze, hebevolle Zeilen, die Woltmann tiefgerührt las. Stillsch fürchtete sein Vater die russische Zensur, von der man wußte, daß sie äußerst streng war und rücksichtslos Briefe wegwarf, in denen oft ganz unverfängliche Wendungen ihren Argwohn erregten.

Als aber die Tage dahinzogen und eine zweite und dritte Nachricht von seinem Vater und noch immer keine von Herma kam, wuchs von neuem seine Unruhe. Zuerst suchte er natürliche Erklärungen für dieses Ausbleiben von Nachrichten zu finden. Vielleicht hatte Herma nicht vorsichtig genug geschrieben, so daß die Zensur ihre Karten vernichtet hatte. Kaum war dieser Gedanke in ihm aufgekommen, so schrieb er ihr, daß sie ihm doch umgehend eine kurze Nachricht über ihr Befinden zukommen lassen solle. Aber es vergingen die Tage, ohne daß eine Antwort kam. Seine Ungeduld und Unruhe stiegen mit jedem Tag. Er zerbrach sich den Kopf, um irgendeine Erklärung zu finden. Jeder neue Tag brachte eine neue Enttäuschung.

Fortsetzung folgt.

Ebingen, 16. Juni. Frontkämpfer-Treffen auf dem Lochen. Zu dem Familienausflug der hiesigen Ortsgruppe des Württ. Frontkämpferbunds auf dem Lochen hatten sich auch die Ortsgruppen von Balingen, Tübingen, Eßlingen eingefunden. Bundesführer Erzelenz Generalleutnant a. D. Rabitsch sprach über Ziel und Richtung aller Arbeit im Württ. Frontkämpferbund. Das Treffen fand seinen Abschluß im Hotel Koller in Balingen.

Wie man eine Sache fördern kann. Der hiesige Obstbauverein, der gegenwärtig im Begriff steht, hiesige Musterobstgärten, zu dem ihm die Stadt ein größeres Grundstück überließ, anzulegen, will dadurch zur Unterstützung seiner Sache anregen, daß derjenige, der dem Unternehmen 10 Mark stiftet, einen Baum bestimmen kann, der dann seinen Namen tragen wird.

Troffingen, 16. April. Sauriergrabung. Bei Forschungsgrabungen in den Keupermergeln bei Troffingen wurde ein etwa 8 Meter langes Skelett des „Schwäbischen Lindwürms“ freigelegt. Dieser Fund ist von wissenschaftlicher Bedeutung, da man von dieser großen Form ein vollständiges Skelett und auch den Schädel bisher noch nicht kannte. Inzwischen konnte noch der größere Teil eines weiteren Skeletts dieser großen Landechse geborgen werden und kleinere Skelettportionen kamen wiederholt zum Vorschein.

Bartenbach W. Göppingen, 16. Juni. Auch hier Mineralwasser vorhanden? Rutengänger Häfner von Kirchberg a. d. Jagst vermutet an verschiedenen Stellen des Orts in einer Tiefe von 30 Metern Mineralwasser. Der Gemeinderat beschloß die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Ulm, 16. Juni. Beschlüsse der Handelskammer. Die Handelskammer Ulm beschloß die Errichtung eines Einigungsamts für Wettbewerbsstreitigkeiten für den gesamten Handelskammerbezirk Ulm. Die bisherigen Ausverkaufsausschüsse sollen nach wie vor versuchen, Streitigkeiten wegen unlauterer Ankündigungen und Wettbewerbs-handlungen auf gütliche Weise auszugleichen. Erst nach Mißlingen der Ausgleichsveruche soll das Einigungsamt angerufen werden. Von einer Befestigung des dreijährigen Durchschnitts als Grundlage für die Gewerbesteueran-lage verzichtet sich die Kammer keine Erleichterung der Gewerbesteuer, da die Gemeinden in diesem Fall eben andere Garantien für die Gleichmäßigkeit des Ertrags der Gewerbesteuer einbauen würden. Auch einem Antrag, die neuen Einheitswerte für Mietgrundstücke prozentual zu kürzen, steht die Kammer ablehnend gegenüber, da die Einheitswerte für die Beleihungsfähigkeit der Grundstücke und für die Bemessung ihres Verkaufspreises von Bedeutung sind. Auf der Tagesordnung stand ferner die im steigenden Maß erhobene, namentlich von landwirtschaftlicher Seite geltend gemachte Forderung nach Autarkie der deutschen Wirtschaft. Die Kammer kann vor einer solchen Forderung nur dringend warnen. Die deutsche Ausfuhrindustrie würde dadurch schwer geschädigt, die Arbeitslosigkeit gesteigert und die Kaufkraft der Bevölkerung noch mehr geschwächt.

Erstetten W. Blaubeuren, 16. Juni. Brand. Nachmittags brach im Anwesen des Soldners Johannes Fülle ein Brand aus, dem das Wohnhaus samt angebautem Stall und Scheuer zum Opfer fiel.

Biberach, 16. Juni. Vergebung der Bauarbeiten für die Rißlaufverbesserung. Der Voranschlag des Straßen- und Wasserbauamts zur Rißlaufverbesserung, dem die Preise vom Sommer 1931 zugrunde lagen, betrug für Los 1 rund 42 000 RM. und für Los 2 39 600 RM. Nachdem nun inzwischen eine Senkung der Preise und namentlich der Löhne von 25-30 Prozent eingetreten ist, erniedrigt sich der amtliche Voranschlag bei Los 1 auf etwa 29 000 RM. und bei Los 2 auf 23 000 RM. Der Zuschlag für Los 1 und 2 erfolgte an die Tiefbaufirma Jakob Bosh und Söhne in Wehingen zu ihrem Angebot für Los 1 zu 28 658 RM. und Los 2 zu 24 607 RM. Für Los 1 hatte Bosh das niederste Angebot, für Los 2 das zweitniederste eingereicht. Die Firma hat auch die Schusienkorrektur ausgeführt. Die Fortsetzung der Rißlaufverbesserung unterhalb der Schafbrücke wird in Aussicht genommen und dieses dritte Los soll nur an Biberacher Unternehmer vergeben werden.

Saulgau, 16. Juni. Neuer Dekan. Für den in den Ruhestand tretenden Dekan Bud-Ennetach wurde durch das Landkapitel Saulgau Stadtpfarrer Schwarz-Scheer im ersten Wahlgang nahezu einstimmig gewählt. Die Wahl bedarf noch der Bestätigung durch das bischöfliche Ordinariat.

Mengen W. Saulgau, 16. Juni. Scharlach. Unter den hiesigen Kindern ist Scharlach ausgebrochen, von dem bereits 20 Kinder ergriffen sind. Die Volksschulen wurden gestern für zwei Wochen geschlossen.

Waldee, 16. Juni. Starkes Auftreten des Junikäfers. Der Gartenlaubkäfer tritt in diesem Jahr teilweise sehr stark auf. Im Volksmund wird er Junikäfer genannt. Er schädigt durch Befressen der Blätter und Venen der Früchte. In der Hauptphase werden Apfelbäume befallen. Auch Himbeeren, Weiden und viele andere Pflanzen leiden unter dem Fraß. Die wirksamste Bekämpfung besteht im Einsammeln und Vernichten der Käfer. Frühmorgens lassen sich die Käfer sehr leicht von den Bäumen schütteln. Wenn vorher Fächer unter den Bäumen ausgebreitet werden, gestaltet sich das Einsammeln ziemlich mühelos.

Teffnung, 16. Juni. Verleumdung des Bürgermeisters. Das Amtsgericht hat den Hilfsarbeiter Johann Jung wegen Verleumdung und Beleidigung des Bürgermeisters Kuhn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom bayerischen Allgäu, 16. Juni. Zwischen Himmel und Erde. Drei Bergsteiger aus Reutte waren bei der Erstbesteigung der Südwand der roten Flüh dem Gipfel schon auf 200 Meter nahegekommen, als der voransteigende Dr. Kieffer an einem Ueberhang plötzlich abstürzte, auf den Mittelmann Gutbrod aufstieg und über die Wand hinausgeschleudert wurde. Die Sicherungen aber waren so umsichtig angebracht, daß Dr. Kieffer am Seil zwischen Himmel und Erde schwebend aufgehallen wurde. Gutbrod erlitt Verletzungen an der linken Hand, während Dr. Kieffer und seine Frau unverletzt blieben. Zwei des Wegs kommenden Bergführern gelang es nach gefährvoller Arbeit, die drei Bergsteiger zu retten. — Der Wehgermeistersohn Heinrich Münchenbach in Pfrenten wollte im Schlachthaus seines Vaters ein Stück Fleisch vom Haken nehmen, als er ausrutschte und mit dem Kopf an den Fleischhaken stieß, so daß ihm dieser ins Auge drang und bis zur Nase durchging. Der Schwerverletzte wurde ins Kempfener Krankenhaus eingeliefert.

Amfliche Dienstnachrichten

Ernannt: Zollassistent Fischer bei der Zollamtsstelle (St) Ebnatal zum Zollsekretär beim Bezirkszollkommissar (St) Freudenstadt; Amtsrat Lumpy in Biberach zum Amtsgerichtsrat auf seiner bisherigen Stelle, Schiemer in Leonberg zum Amtsgerichtsrat in Leonberg, Feick in Reutlingen, Hans Walter in Ellwangen und Klobbicher in Reesheim zu Amtsgerichtsräten auf ihren bisherigen Stellen; die Hilfsgerichtsvollzieher Kugel beim Amtsgericht Balingen zum Gerichtsvollzieher in Reinsau und Schäfer beim Amtsgericht Hall zum Gerichtsvollzieher in Ulm.

Lokales.

Wildbad, den 17. Juni 1932.

Strandbad Großmann. Wasserwärme heute früh 9 Uhr 20 Grad Celsius.

Medicato wird interviewt!

Meine Damen und Herren! Wenn Sie sich den schon gesprochenen und am Samstag hier im „Schwarzwaldhof-Saal“ auftretenden Wiesbadener Psychologen „Medicato“ vorstellen, den Spezialisten für den „6. Sinn“, daneben seine Frau Gemahlin die als unbezahlbare, aber doch nicht unbezahlte Sekretarin und Reklamedirektive ihn auf seinen Reisen begleitet, und mitten drin zwischen den beiden den unten mit gebührender Hochachtung zeichnenden Redakteur, dann... dann haben Sie ein bestimmtes Bild davon, wie es aussieht, wenn nach dem altbekannten klassisch-epischen Spruch „Prophezie rechts, Prophezie links das Weltkind in der Mitte“ stehen. Alle drei Vorbezeichnete haben gestern nach Kräften sich bemüht, dieses Bild als lebendes Bild zu stellen, als nämlich das Weltkind sich in die Höhle des Löwen bezog, in das Hotel zum „Köhle“ mutigerweise aufmachte, um die beiden Propheten zu besuchen und zu interviewen, Sie laden, meine verehrten Leser, und sagen spöttisch: „Rutigerweiser! Na...?“ O bitte sehr, stellen Sie sich einmal vor, Sie seien Redakteur oder noch besser Redakteurin und hätten dieses Interview zu erledigen? Wer garantiert Ihnen, daß der Prophet aus Ihrer Handschrift, die Sie liebenswürdigweise in der Brief- oder Handtasche bereit haben, um sie deuten zu lassen, gerade das heraussteht, was Sie selber und schließlich auch die Sie mehr oder weniger schätzenden Leser wünschen? Denn Sie sollen doch nachher über diese Interview berichten und da laufen Sie Gefahr, alles möglich Schlechte von sich selbst...!

Sie gestatten, daß ich Herrn Medicato vorstelle: mittelgroß, ein listig-lustiges Gesicht, nervös, temperamentvoll und vor allem scharf beobachtende Augen, die gerade dann das Gegenüber am schärfsten inspizieren, wenn es dieses am wenigsten vermutet und seine Augen ganz wo anders beschäftigt denkt. Medicatos Lebensweg ist etwas absonderlich gewesen: der Vater Fabrikant, der über 800 Arbeiter beschäftigte, der Sohn, der damals noch nicht Medicato hieß, aber der präsumtive Kronprinz des väterlichen Geschäfts war, zuerst in der Fabrik eines Bekannten tätig, doch schon seit frühester Zeit mit den Fragen des Hellsiehens beschäftigt, bis... ja, bis er bei Nacht und Nebel durchbrennt, Erbe und Beruf an den Nagel hängt und mit einem Impresario als Hellscher auf Reisen geht.

Etwa 15 Jahre reist er dann durch die Welt, gibt hier eine Vorstellung und dort, tritt vor dem Jaren auf und sammelt Kritiken und Lorbeeren. Eines Tages aber treibt es ihn in die Stadt, wo sein Vater lebt, nach Wiesbaden. Er fährt hin und geht durch die Straßen zur Wohnung seines alten Herrn. Unterwegs bleibt er vor einem Zigarrenladen stehen, um ein Geschenk zu kaufen. Plötzlich steigt ein banges Gefühl in ihm auf: er macht kehrt und strebt dem Krankenhaus zu. „Ja, Ihr Herr Vater ist krank, bei uns. Bitte gehen Sie in Gebäude Nummer 3, im 2. Stock...!“ Er fragt nach der Schwester... „Ihr Vater ist vor einer halben Stunde gestorben!“ Sein Vater, von dem er 15 Jahre nichts mehr gehört hatte, von dem er nicht einmal gewußt hatte, daß er krank sei, und den er unbewußt im Krankenhaus gesucht hatte...

Ein anderes Erlebnis. Medicato ist auf einer Vortragsreise, unterwegs erreicht ihn ein Brief aus der Stadt So-undso: ein höherer Beamter fordert eine Schriftdeutung von ihm ein. Medicato schreibt zurück... „Sie müssen, wie aus Ihrer Schrift deutlich zu ersehen ist, eine Verletzung am rechten Bein haben. Oder sind Sie beleidigt...“ Bierzehn Tage später bekommt er die Antwort: „Sie haben recht gehabt. Ich liege mit einer Muskelzerrung am rechten Bein seit einiger Zeit im Bett...!“

Medicato spricht vor Geisteslichen und Aerzten, vor Richtern und Staatsanwälten. Seine Experimente werden mißtrauisch beobachtet und geprüft. Aber was er sagt, das stimmt. In einem kleinen Zirkel hält er einmal einen Vortrag und gibt auch Schriftdeutungen. Einer Dame sagt er auf den Kopf zu, daß er aus ihrer Handschrift ersehe, daß sie eine lange Operationswunde da und da habe: der Hausarzt der Dame, der auch an der Seance teilnimmt, bestätigt, daß die Angabe stimmt... Eine Kassette mit Geld, Dokumenten und Perlen wird gestohlen. Die Polizei findet sie nicht: Medicato wird gerufen, reist hin und kann nach einer Viertelstunde angeben, wo die Kassette versteckt ist... Ein Herr kommt. Er fragt, ob er sich scheiden lassen soll. „Nein, am 23. Dezember wird ein wichtiges Ereignis eintreten, das Ihrem Lebensweg eine entscheidende Wendung gibt...!“ Am 27. Dezember stirbt die Gattin des um Rat Fragenden...

Zweieinhalb Stunden sitzt Medicato dem neugierigen Redakteur gegenüber und erzählt, zeigt Briefe vor, legt vergilbte Dokumente auf den Tisch, die er zu suchen hatte und fand, plaudert von Erbschaftsangelegenheiten und alten Stammbäumen, die er aufgeföhrt hat, schildert ein spannendes Erlebnis nach dem andern, die wie Romane anmuten.

Pilatus hat einst gefragt: Was ist Wahrheit? Die Welt ist einstweilen 1900 Jahre älter geworden. Aber: Was ist Wahrheit?

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fensterwurf bei Ministerpräsident Held. Von unbekannter Seite wurde ein Fenster der Wohnung des Ministerpräsidenten Dr. Held in München eingeworfen.

Verlobung des schwedischen Thronfolgers. Das herzogliche Hofamt gibt die auf Schloß Callenberg erfolgte Verlobung des schwedischen Thronfolgers, Prinzen Gustav von Schweden, mit der Prinzessin Sofie von Sachsen-Coburg-Gotha offiziell bekannt.

Kommerzienrat Max von Guillaume erschossen aufgefunden. Der 66jährige Geheime Kommerzienrat Max v. Guillaume, Mitinhaber der Kabellewerke Felten u. Guillaume, Karlswert u. G., Köln-Mühlheim, wurde auf sei-

nem Sommerort auf Catmuth bei Remagen erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach war Herr v. Guillaume mit seiner Jagdbüchse beschäftigt gewesen. Er hatte kurz vorher mit seinem Förster eine Fahrt zum Anstand auf der Jagd verabredet.

Ein Vatermord in der Rheinprovinz. Der Maurerposier Mollnau in Dinslaken wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Der 24 Jahre alte Sohn ist als der Täter verhaftet worden.

Württembergische Landeshealer

Das Kabarett der Komiker (Berlin) gastiert am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni im Kleinen Haus. Beide Abende außer Plote. Im Mittelpunkt des Programms stehen die in ganz Deutschland bekannten Namen Trude Hesterberg, Paul Morgan und Kurt Kobilschke. Der Vorverkauf hat begonnen.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im Mai 1932

Nach einer Zunahme im April ist die Einfuhr im Mai (351 Mill. RM.) dem Volumen nach wieder auf den Stand im März abgefallen, dem Wert nach hat sie sogar den Tiefstand im März noch um 12,5 Mill. RM. unterschritten. Im Vergleich zum April hat die Einfuhr um 76 Mill. RM. abgenommen. Die Zufuhr beziffert sich im Mai auf 438 Mill. RM., hinzu kommen, wie im Vormonat, Reparationsnachlieferungen im Betrag von 9 Mill. RM. Gegenüber April ist die Gesamtzufuhr somit um 34,5 Mill. RM. gesunken, von denen 14 Mill. RM. auf die Rohstoffe und 17 Mill. RM. auf die Fertigwaren entfallen. Die Handelsbilanz schließt im Mai mit einem Ausfuhrüberschuß von 87 (April 45) Mill. RM. ab. Einschließlich der Reparationsnachlieferungen beträgt der Ueberchuß 96 Mill. RM.

Landwirtschaftliche Unfallversicherung in Württemberg 1930

Überechnungsrat Ziegler veröffentlicht im Amtsblatt des Ministeriums des Innern eine Darstellung über den Stand der landwirtschaftlichen Unfallversicherung in Württemberg im Jahr 1930. Darnach betrug die Zahl der versicherten Betriebe 308 500, die der versicherten Personen 783 000. Betriebsunfälle wurden angezeigt 15 030 gegen 14 421 im Jahr 1929, ermittelte Entschädigungen gewährt 7142 (6930). Auf 100 Unfallanzeigen entfielen 47,4 Erstentschädigungen. Annähernd die Hälfte der angezeigten Unfälle kam also zur Entschädigung. Von den 7142 Unfällen hatten 240 den Tod und 6902 Erwerbsbeeinträchtigung zur Folge. Die Gesamtzahl der entschädigten Unfälle stellte sich auf 35 603 (35 353 i. J. 1929). Die Gesamtzahl der entschädigten Unfälle ist also gegenüber dem Vorjahr um 6,7 Proz. gestiegen.

Die deutsche Frühkartoffelernte beginnt

Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, trat nach den langen Wochen einer für den Kartoffelbau fast unerträglich gewordenen Dürreperiode der bisher zurückgehaltene Bestand plötzlich sehr dringend auf. Infolge der starken Nachfrage zogen die Preise innerhalb weniger Tage um 1-1,25 M je Zentner für die gelblichgelben Sorten an. Diese gewaltige Preissteigerung stellte dann auch sehr bald ein ausreichendes Angebot zur Verfügung, so daß sich die Preise in kurzer Zeit wieder abschwächten. Die Preisentwicklung im rheinischen Oberland ging von einem Spitzenpreis von 4,20 bis 4,25 auf 4 und dann auf 3,70-3,80 M ab. Verladestation für gelblichgelbe Sorten zurück. Die Preise stellten sich nach der Beruhigung auf 3,50-4 M. Stadtfrei weißdeutsche Empfangsstation. Von besonderer Bedeutung für den deutschen Kartoffelmarkt ist die Tatsache, daß bereits am 9. Juni die ersten deutschen Frühkartoffeln in Aresfeld zur Verfeinerung gebracht werden konnten, die 14,90 M je Ztr. holten. Am nächsten Tag wurden in Opladen nur noch 11,40-11,70 M erzielt. — Am 13. Juni hatte die Ernte überall eingesetzt.

Der größte Staudamm Europas beendet

Eines der wichtigsten Bauwerke im Rahmen des russischen Fünfjahrplans, der Staudamm der Dnjeperraffinerieanlage, ist fertiggestellt. Der an dieser Stelle bei Niedrigwasser 700 Meter breite Dnjeperraffinerie wird durch diese Talsperre bei Alexandrowka, etwa 200 Km. vor seiner Mündung in das Schwarze Meer, 35 Meter hoch gestaut. Dadurch wird die Dnjeperraffinerie weiter flussaufwärts als bisher möglich und zugleich mit neun Turbinen von 102 000 PS. einer Strommenge von 2-4 Milliarden Kilowattstunden im Jahr erzeugt. Um sie abgeben zu können, sollen neue energieeffiziente Großindustrien beim Kraftwerk entstehen. Das in der Kraftanlage allein investierte Kapital beträgt schon über 100 Millionen Rubel. Die gesamte Entwurfsarbeit der Kieweranstalt leisteten deutsche und amerikanische Sachverständige und Industrieexperten. Ebenso lieferten sie die sämtlichen Transportmittel und Maschinen für die Baustelle sowie die Turbinen des Kraftwerks.

Der Dnjeperraffinerie ist die zweite Kiewerstaunanlage, die dieses Jahr fertiggestellt wird. Bekanntlich wurde zu Beginn dieses Jahres der noch größere Staudamm eingeweiht, den die Engländer in Indien am Indus errichtet haben. Er dient zur Bewässerung und landwirtschaftlichen Erleichterung bisher trockenen und brachliegenden Gebiets von 2 400 000 Hektar, also einer Fläche so groß wie der gesamte bearbeitete Boden Hollands. Noch gewaltiger in seiner Längenausdehnung ist der allerdings als Deich und nicht als Staudamm dienende 30 Kilometer lange Damm zur Zückersee-Trockenlegung, der Ende Mai fertiggestellt wurde und mit dessen Hilfe man 224 000 Hektar frühere Wasserfläche zu Ackerland machen will. Am Gelingen der Eindeichung der Zückersee war die deutsche Technik durch sehr wichtige wasserbauliche Forschungsarbeiten mit beteiligt.

Die eingefrorenen Auslandsguthaben

Anmeldung und Bevoorschung

Die Reichsbank teilt mit: Um einen Anhalt über die Höhe der infolge von Devisenvorschriften im Ausland festliegenden Guthaben zu gewinnen, werden hiermit die Firmen oder Personen, die in Deutschland (mit Ausnahme des Saargebiets) ihren Wohnsitz haben, aufgefordert, bis zum 1. Juli 1932 ihre Forderungen auf Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Uruguay, Bulgarien, Estland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Desterreich, Portugal, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, nach dem Stand vom 15. Juni 1932 anzugeben. Diese Anmeldung hat den Zweck, eine statistische Uebersicht zu gewinnen, und gilt nicht als Angebot an die Reichsbank, daß sie die Guthaben in irgendeiner Form übernehmen möge. Die Uebernahme ist vielmehr bei der zuständigen Reichsbankanstalt besonders zu beantragen. Solange eine endgültige Abrechnung der festliegenden Warenforderungen nicht möglich ist, wird ein Vorchuß in Höhe von 50 Prozent des Wertes gewährt. Die Bevoorschung erfolgt zum Reichsbank-Diskontsatz. Die Anzeigen sind der Devisenabteilung der Reichsbank, Abteilungsleiter, Berlin SW. 111, Breitestraße 89, direkt oder durch Vermittlung der Zweiganstalten der Reichsbank einzureichen; Vordrucke sind daselbst erhältlich.

Die Landwirtschaft im Mai

LC. In den Berichten der Landwirtschaftskammer wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichend waren, um die Landwirtschaft vor Dumpingmaßnahmen des Auslands zu schützen. Von den Arbeiten der neuen Regierung wird erwartet, daß auf dem Gebiet der äußeren und inneren Handelspolitik wichtige Entscheidungen getroffen werden. Vor allem bedarf es einer Lösung der Butterzölle, Regelung durch die Errichtung eines einheitlichen und nicht nach Ländern unterteilten Globalkontingents unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines ausreichenden Volls.

Die Bestellungen ausarbeiten sind im allgemeinen überall beendet. Der Stand der Winter- und Sommerlaaten ist befriedigend bis gut. Auch die Rüben sind gut ausgefallen. Von den westdeutschen Bezirken wird auf die zunehmende Gefahr des



Korollarfaktors für den Kartoffelbau hingewiesen. Weizen, Weizen und Ackerfruchtfrüchte weisen einen guten Stand und ein fröhliches Wachstum auf.

In der Pferdezucht zeigte sich teilweise etwas Belebung, insbesondere Nachfrage nach jüngeren Arbeitspferden und Fohlen. Die außerordentlich gedrückten Preise und das Ueberangebot an Mutter und Vieh wirkten sich auf die Zucht aus. Auch die Schweinezucht hat unter den niedrigen Preisen zu leiden. Infolge des niedrigen Preisstandes der Eier sind weitere Einschränkungen in der Geflügelhaltung beobachtet worden.

Die Lage auf dem Holzmarkt ist unverändert schlecht. Das Weiter war der Kulturzeit sehr günstig. Saaten und Pflanzungen konnten rechtzeitig ausgeführt werden. Der Stand der Gemüsekulturen ist dank der häufigen Niederschläge befriedigend. Im allgemeinen ist eine Verzögerung in der Entwicklung festzustellen.

Die Zahl der Arbeitslosen hat in der Landwirtschaft entsprechend abgenommen. Stellenweise herrschte starke Nachfrage nach jüngeren Arbeitskräften.

8,3 Prozent Rückgang des Frischmilchabfahes

Die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung während des Kriegsjahres 1931 ist auch am Milchkonsum nicht ohne deutliche Spuren vorübergegangen. Es zeigt sich für die genannte Zeit ein Rückgang des Frischmilchverzehr um 8,3 Proz. gegenüber 1930. Infolgedessen war die in den Molkereien zur Weiterverarbeitung bestimmte Milchmenge in fast allen Monaten größer als im vorangegangenen Jahr. Dem entspricht die Steigerung der Buttererzeugung, die eine Zunahme von rund 5,3 Proz. aufweist. Der übrige Teil der Milch fand in der Hartkäsefabrikation Verwendung, die eine Zunahme um etwa 3 Proz. erkennen läßt. Der Käseertrag fiel auch die Aufgabe zu, die während der „Milchschwemme“ anderweitig nicht unterzubringenden Mengen aufzufangen und sie vor dem Verderben zu schützen. Einen sprunghaften Anstieg wies der Verbrauch von Weichkäse auf, dem die Stützungsaktion der Reichsregierung, die schon im Jahr 1930 begonnen hatte, zuzustatten kam. Sie hatte zur Folge, daß im Jahr 1931 insgesamt um 18 Proz. mehr an Weichkäse abgehoben als im Jahr 1930. Gleichzeitig gelang es aber, die Produktion um 7 Proz. zu droffeln, so daß sich das Verhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch einigermaßen ausglich.

Berliner Pfundkurs, 16. Juni, 15.415 G., 15.455 B.
Berliner Dollarkurs, 16. Juni, 4.209 G., 4.217 B.
Preisdiskont 4,75 v. h. kurz und lang.

Die Goldabzüge aus Amerika haben am Mittwoch mit einem letzten Goldtransport von 55 Millionen Dollars nach Frankreich vorläufig ein Ende gefunden. Diese Summe stellt den Rest der Dollarguthaben der Bank von Frankreich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika dar. Der amerikanische Goldstrom hat im Lauf der letzten Monate rund 2,3 Milliarden Dollars in die Welt, in der Hauptsache nach Europa, getragen. Die amerikanische Finanzwelt atmet auf, daß die Goldabflüsse jetzt zum Stillstand gekommen sind. Mit Befriedigung wird darauf hingewiesen, daß der Dollar diese schwere Prüfung, der je die Währung eines Landes unterworfen worden ist, verhältnismäßig gut überstanden habe. Die Beendigung des Goldabflusses hat auf die amerikanischen Börsen eine stark beruhigende Wirkung gehabt. Auch der von der Bank für internationale Zahlungen herausgegebene Bericht über die allgemeine Finanzlage hat das Vertrauen auf eine baldige Besserung der Verhältnisse beträchtlich gestärkt.

Neuportler Bankhaus liquidiert. Das Neuportler Bankhaus Lee, Higginson u. Co. teilt mit, daß das Emissions- und Depozitengeschäft der Firma ausgegeben wird, und daß an Stelle der alten eine neue Firma errichtet wird, die den Namen Lee, Higginson Corporation tragen wird. Das Kapital dieser neuen Firma wird nicht von den bisherigen Inhabern, sondern von bisher außenstehenden Kreisen eingezahlt werden. Der eigentliche Grund zu der Liquidation des alten und hochangesehenen Bankhauses hat der Kreuger-Zusammenbruch abgegeben, der die Firma angesichts ihrer engen Verbindung mit der Kreuger-Gruppe ganz empfindlich getroffen hat. Das Schicksal von Lee, Higginson u. Co. muß

in Deutschland augenmerkenswert betrachtet werden. Gerade dieses Bankhaus ist es gewesen, das bei dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nach dem Krieg tatkräftige und wirksame finanzielle Hilfe und auch dem Deutschen Reich selbst wiederholt wertvolle finanzielle Dienste leistete.

Neue litauische Zollserhöbungen. Der litauische Zolltarif, der im letzten Jahr schon drei Mal abgeändert wurde, ist bei etwa 150 Artikeln erneut bedeutend erhöht worden. Die neuen Zollserhöbungen betragen im Durchschnitt 50—100 Proz., vereinzelt bis zu 400 Proz. und betreffen u. a.: Kaffee, Zucker, Benzin, Benzol und andere Nebenprodukte außer Petroleum, Eisen- und Stahlblech, Fahrräder, Automobile, Textil- und Seidenwaren.

Vollbetrieb. Nach einem vorübergehend leichten Nachlassen der Beschäftigung im Mai arbeiten alle Textilbetriebe in Vorkursen wieder voll. Der Auftragsbestand ist gut. Sehr zu wünschen lassen dagegen die Preise für die Erzeugnisse unserer Industrie, die stark gedrückt sind und keine große Verdienstsperre mehr geben, übrig.

Weitere Verschlechterung in der Maschinenindustrie. Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten wird geschrieben: Auf die allgemeine Abschwächung der Antragslage der Rundschaft im April folgte im Mai ein Rückgang der Aufträge, der das Inland- und Auslandsgeschäft nach der geringen Belohnung der letzten zwei Monate wieder nahezu auf den Tiefstand vom Jahresanfang zurückwarf. Ueberdies gingen die Anfragen der Inlandkundschaft im Mai noch weiter zurück, und die Antragslage der Auslands kundschaft erfuhr keine Belebung. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit war im Mai unverändert. Der an den gekürzten Arbeitsstunden gemessene Beschäftigungsgrad war nach wie vor kaum 30 Prozent der Normalbeschäftigung.

Krümpersystem im Schwarzwald. Auf Anregung der Firmeninhaber der Maschinenfabrik Gebr. Heilmann in St. Georgen wurde bei ihr das sog. Krümpersystem eingeführt. Die Belegschaft hat freiwillig zugestimmt und das Opfer gebracht, daß durch zeitweise Räumung ihrer Arbeitsplätze schon längere Zeit arbeitslose Kollegen wieder Beschäftigung finden. Die Firma steht zurzeit in Unterhandlungen wegen weiterer Räumungslieferungen.

Konkurse. Gustav Mandel, Steingutgeschäft in Ludwigsburg. — Ernst Härdtner, Leder- und Schuhbedarfsartikel in Baihingen a. G. — Ernst Fischer, Modehaus in Cannstatt.

Vergleichsverfahren: Fa. Willy Böhm u. Co., mech. Strickwarenfabrik in Göttingen. — Fa. Finkbeiner u. Kump, Sägewerke in Beseftel Osh. Freudenstadt.

Stuttgarter Börse, 16. Juni. Die heutige Börse eröffnete zu etwas schwächeren Kursen. Im Verlauf wenig verändert, Schluss ruhig. Am Rentenmarkt waren die Kurse bei ruhigem Geschäft gehalten. Der Aktienmarkt verlief bei lebhafteren Umsätzen ohne größere Veränderungen bei etwas schwächerer Tendenz. Deutsche Bank und Discontogesellschaft, Filiale Stuttgart.

Mannheimer Produkte, 16. Juni. Weizen inf. 27,25 bis 27,50, Roggen inf. 21—21,25, Hafer inf. 17,25—19, Sommergerste 20,25, Futtergerste 18—18,50, Mais mit Saft La Plata 15,75—16, Weizenmehl Spez. 0 Juni-Juli-August 39,65, 16. Sept. bis 31. Okt. 34,75, Weizenmehl südd. Auszugsmehl Juni-Juli-August 43,64, 16. Sept. bis 31. Okt. 38,70, Süddeutsches Weizenbrotmehl Juni-Juli-August 31,65, 16. Sept. bis 31. Okt. 26,70, Roggenmehl 60—70proz. Ausmahlung 27,75—29, Kleie feine 8,50, Vortreiber mit Saft 10,50—10,75, bis. ausl. 10,25—10,5, Erdnusskuchen 11,25—11,50.

Bremen, 16. Juni. Baumwolle Middl. Uno, Stand. loco 6,37. Magdeburger Zuckerpreise, 16. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32,05, Juni 32,05 und 32,35 und 32,50, Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallepreise, 16. Juni. Fein Silber: Grundpreis 41,70, Feingold: Verkaufspreis 2840 M je Kg, Rein-Platin 5,23, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5,05 M je Gramm.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 16. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 3 Ochsen, 5 Bullen, 29 Jungbullen, 48 Rinder, 52 Kühe, 230 Kälber, 351 Schweine. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 10 Jungbullen, 20 Rinder, 3 Kühe. Verkauf des Marktes: Schweine mäßig, Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht: Kälber, feinste Mast- und beste Saugkälber 35—38, mittlere Mast- und gute Saugkälber 28—33, geringe Kälber 22—26, Schweine feine, über 300 Pfd. 40—41, vollfleischige von 200—240 Pfd. 41, von 160—200 Pfd. 38—40, Sauen 28—32 M.

Mannheimer Schlachthofmarkt, 16. Juni. Auftrieb: 132 Kälber, 11 Schafe, 216 Schweine, 1217 Ferkel und Läufer, 3 Ziegen. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Kälber b) 34—37, c) 30—33, d) 25—28, Schafe b) 22—30, Preise pro Stück in RM.: Läufer 16—18, Ferkel bis 4 Wochen 7—11, bis über 4 Wochen 13—15, Ziegen 10—15, Marktverkauf: Kälber ruhig, Ueberstand, Ferkel und Läufer ruhig.

Viehpreise, Baden: Farren 100—134, Ochsen 375, Kühe und Rinder 136—230 M. — Biberach: Jungfarren 80—180, Ochsen 300—450, Kühe 80—250, Kälber 100—320, Jungschaf 60 bis 110. — Mößlingen Osh. Rottenburg: Kühe 245—430, Kälbern 260—400, Rinder 150—210, Schmalvieh 70—125. — Baihingen a. G.: 1 Paar Ochsen 780—930, 1 Paar Stiere 300—750, Kühe und Kälbern 200—450, Rinder 80—290 M.

Schweinepreise, Baden: Milchschweine 11—18. — Biberach: Milchschweine 12—30, Läufer 30—35. — Mößlingen Osh. Rottenburg: Milchschweine 12—18. — Schweningen: Milchschweine 12,50—15. — Wangen i. A.: Ferkel 10—17 Mark.

Fruchtpreise, Biberach: Weizen 13, Haber 8,70, Weizen 13. — Waldsee: Haber 8,80. — Wangen i. A.: Haber 9—10, Gerste 10 bis 11, Weizen 12—13 Mark.

Stuttgarter Häute- und Felleauktion, 16. Juni. An der gestrigen Häute- und Felleauktion wurden für das württ. Auktions-geselle folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfd. 20½—25 S, 50—59 Pfd. 27—31 S, 60—79 Pfd. 35—37 S, 80—100 u. m. Pfd. 36½ S; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 24½ S, 30—49 Pfd. 20 S, 50—59 Pfd. 32½ S, 60—79 Pfd. 31½—34½ S, 80—99 Pfd. 28½—32 S, 100 u. m. Pfd. 30½—34 S; Rinderhäute bis 29 Pfd. 35½ S, 30—49 Pfd. 30—33 S, 50—59 Pfd. 36—40 S, 60—79 Pfd. 38½—40 S, 80 u. m. Pfd. 38 S; Bullenhäute bis 29 Pfd. 20 S, 30—49 Pfd. 21—23 S, 50—59 Pfd. 20—22 S, 60—79 Pfd. 20—23½ S, 80—99 Pfd. 19—25 S, 100—119 Pfd. 18—22 S; Kalbfelle: 15½—20 Pfd. 40 S, Schulstabelle 21 S; Ferkelfelle 22½ S. Bei der diesmaligen Aktion waren die Kalbfelle alle verkauft. Die Gebote waren lebhaft. Für Häute wurden teilweise 3—4 S mehr erzielt als bei der letzten Auktion. Verkauf wurde alles. Besuch gut, Kauflust rege. Nächste Börse: 12. Juli.

Das Wetter

Die Lage des nordeuropäischen Hochdruckgebiets begünstigt den Zustrom feuchtwarmer Luft, die Bewölkung im Gelage hat. Der Luftdruck ist indessen ziemlich stabil und für Samstag und Sonntag kann wieder mehr aufhellendes, in der Hauptsache trockenes Wetter erwartet werden.

Schoenenberger's Knoblauch-Zwiebelsaft

ist vorzüglich bei **Arterienverkalkung, Schwindelgefühl, zu hohem Blutdruck und den damit verbundenen Neben-Erscheinungen.**
 Ebenso bei **Magen- und Darmstörungen, Leberbeschwerden, Rheumatismus, Gicht etc.**
 Seit Jahrhunderten wird im Orient dieser Saft als Vorbeugungs- und Schutzmittel angewandt.
 Große Flasche RM. 1.60. Achten Sie auf den Namenstag des Herstellers „Schoenenberger“. Erhältlich in allen Reformhäusern und, wo keine vorhanden, in Apotheken und Drogerien.

Die Hotels, Gasthöfe und Fremdenpensionen,

welche zu Beginn der Saison die Formulare zur monatlichen Reichs-Fremdenverkehrsstatistik zugestellt erhalten, werden ersucht, die Eintragungen, auch insbesondere der Ausländer, genauestens vorzunehmen und soweit für Monat Mai nicht geschehen, sofort auf dem Meldeamt anzugeben.

Welch starke Bedeutung gerade in der augenblicklichen Zeit einer genauen zentralen Beobachtung des Fremdenverkehrs zukommt, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden und nur im Interesse des hiesigen Kurorts hat sich die Stadtgemeinde zur monatlichen Berichterstattung an das Staatl. Reichs- und Landesamt verpflichtet, es wird daher erwartet, daß die einzelnen Betriebe künftig ohne besondere Aufforderung die Statistik jeweils bis 3. jeden Monats auf dem Meldeamt abgeben.

Wildbad, den 17. Juni 1932.

Bürgermeisteramt.

Verband der Fabrikarbeiter Ortsgruppe Wildbad

Am Samstag den 18. Juni, abends 7 Uhr **Versammlung** im Vereinszimmer der Turnhalle. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, weshalb wir den Besuch sämtlicher Mitglieder erwarten. Der Vorstand.

Morgen Samstag 8.30 Uhr
 Schwarzwaldhof-Saal
Medicato
 Die Wahrheit
Okkulte REVUE
 Sensationelle Experimente
 Noch nie gezeigte okkulte Rätsel und deren Lösungen

Gasthaus z. Eintracht

Samstag u. Sonntag
Mehlsuppe
 wozu freundlichst einladet **W. Wurz.**

Massagen
 führt aus zu jeder Tageszeit nach vorheriger Anmeldung
 Heilpraktiker Voigt, Wilhelmstr. 23 I.

Für heiße Tage!

Simbeerjaft
Drangeade
Zitronensaft
 mit Zucker
 Einheitsflasche m. Schraubverschluss **50** s

Simbeer, Zitronen- und Matees-Limonade
 Wildbäder und Teinader Sprudel
 Apfelwein **25** s

Erfrischungs-Waffeln
 Pfefferminz-Fondant
 Fruchtgelee-Bonbons
 Eisbonbons **20** s
 je ¼ Pfund

Bollsaftige Zitronen
Neue Kartoffel
 3 Pfd. **32** s
 Tiefen-Schlangen, Stüd.
Gurken 28 s
Tomaten
 Pfd. **35** s
Spargel
 Pfd. **40** s
 Kopfsalat, Rettich
 Rhabarber, Frühwiesing
 .. und Rabattmarken

Pfannkuch

Dobel.
 Die hier anfangs April 1932 von mir über den Mechaniker Eugen Seyfried in Sprollenhäuser gebrauchten beleidigenden Äußerungen nehme ich hiemit zurück.
 Den 10. Juni 1932.
 Gustav Stängle, Kraftfahrer.

Wirtt. Schwarz-waldverein Ortsgr. Wildbad.
Einladung
 zu unserer am kommenden Sonntag stattfindenden **Nachmittagswanderung** Rennbachtal—Soldatenbrunnen—Epachmühle—Höfen.
 Treffpunkt 1 Uhr 30 an der Drehscheibe.
 Der Vorstand

Turn-Verein Wildbad.
Die Meldungen zu den beim Gauturnen in Colmbach stattfindenden **Wettkämpfen** einschließlich **Schwimmen** müssen bis Samstag, den 18. ds. Mts an mich abgegeben werden. Ebenso bitte ich um Meldung als Kampfrichter und Regenführer. Die Wettkampfsarten sind im Aushang-faffen (Alte Linde) zu ersehen.
 Der Turnwart.

!! Billig - Billig - Billig !!

Schwere feine Eier **15 Stück 95** s
 Oshenmaulsalat **3 Dosen 95** s
 Delfardinen **5 Dosen 95** s
 Dörrhelmer Rotwein **2 Liter 95** s
 Dessert-Räse **3 Schachteln 25** s
 Emmentaler ohne Rinde **3 Schäch. 32** s
 Caff. Morikofen **2 Pfund-Dose 1.00**
 Eier-Rudeln **2 Pfund 75** s
 Täglich frische Zufuhren in **Gemüse und Obst**

LUGER

Heute eintreffend:
 Prima Saftschinken
 ½ Pfd. nur **55** s
 Prima Salami
 ½ Pfd. nur **48** s

Thams & Garfs
 Telefon 383

Landeskurtheater
 Direktion: Steng-Krauß
 Fernsprecher 535
 Anfang jeweils abends 8 Uhr
 Freitag den 17. Juni
Der Fußballkönig
 Schwank
 Samstag den 18. Juni
Krieg im Frieden
 Lustspiel.
 Sonntag den 19. Juni
Das Dreimäderhaus
 Stngspiel
 Montag den 20. Juni
Liebelei
 Schauspiel